

- *125. *A. equiseti* Fall. ♂♀ Mai u. August—Sept. K., Grötzingen. 1 ♂,
bei dem der 1. Kubitalquernerv vollständig fehlt, Mai 32 K.

D. Hoplocampini.

Hoplocampa Htg.

- *126. *H. flava* L. 1 ♀ April 28 K. (Hohndorf).

Caliroa O. Casta.

- *127. *C. limacina* Retz. Larven August—Sept. K., Lenzkirch auf Prunus und Sorbus.

- *128. *C. varipes* Kl. ♂♀ Mai u. Juli K.

Phylotoma Fall.

- *129. *Ph. vagans* Fall. Larven Sept. K. in Minen an Alnus.

Fortsetzung folgt.

Vereinsnachrichten.

Exkursionsberichte.

Botanische Exkursion in den Kaiserstuhl am 9. September 1934.

Auf dem Bahnhof Bötzingen-Oberschaffhausen traf sich in der Frühe des 9. September 1934 eine kleine Schar von Mitgliedern zu einer botanischen Exkursion unter Führung von Dr. Wolfgang R. MÜLLER. Hinter dem Dorfausgang von Oberschaffhausen wurde zunächst der große Phonolithbruch besichtigt und gab zu allerlei geologischen Erörterungen Anlaß. Gleich neben dem Steinbruch zeigte eine SW-exponierte Wegböschung den Exkursionsteilnehmern eine *Brachypodium pinnatum*-Fazies des *Xerobrometums*; die meisten Charakterarten und Begleiter dieser für den Kaiserstuhl überaus typischen Pflanzengesellschaft standen trotz der vorgerückten Jahreszeit noch in Blüte, sodaß man die wichtigsten Formen der xerothermen Trockenrasengesellschaften gleich zu Beginn der Exkursion kennen lernen konnte. Vereinzelt Schlehdornsträucher wiesen auf die allmähliche Verdrängung des *Xerobrometums* durch wärmeliebende Gebüsche hin.

Kurz vor dem Vogelsangpaß führte der Weg rechter Hand ein Stück durch den Wald. Die Waldformation war ein *Buchenhochwald* (Fagetum), dessen Unterwuchs zuweilen eine Fazies mit *Mercurialis perennis* oder *Asperula odorata* zeigte. Häufig eingestreute Steineichen deuteten auf eine starke Mischung mit Bestandteilen des Eichen-Mischwaldes und des *Quercion roboris-sessiliflorae*-Verbandes hin, die stellenweise die Oberhand zu gewinnen schienen. *Tilia grandifolia*, *Acer campestre*, *Sorbus aria*, *Euphorbia amygdaloides*, *Tamus communis* und andere Eichenbegleiter waren in der Tat mehrfach zu beobachten.

Der Weiterweg über den Haselschacher Buck und den Badberg nach Oberbergen führte durch das herrlichste *Xerobrometum* wohl von ganz Deutschland. Am Hange des Haselschacher Bucks wurde diese Pflanzengesellschaft in typischer Ausbildung angetroffen (*Xerobrometum rhenanum typicum*) mit *Anthericum ramosum*, *Asperula glauca* und *cynanchica*, *Bromus erectus*, *Hippocrepis comosa*, *Aster linosyris*, *Brunella grandiflora*, *Stachys recta*, *Origanum vulgare*, *Helianthemum chamaecistus* u. a. Gegen den Sattel zum Badberg fand sich eine extremere Unterassoziation des *Xerobrometums* mit *Artemisia campestris*, die auch später am Südhang des sog. Horberig verschiedentlich vertreten war. In voller Blüte stehendes Bartgras (*Andropogon ischaemon*) zeichnete neben der Umbellifere *Eryngium campestre* diese Stellen besonders aus. Manchmal bildeten die gelben Blütenköpfchen von *Aster linosyris* wahre Teppiche. Nahe dem Badberg-Gipfel wurde eine *Phleum Boehmeri* und *Scabiosa suaveolens*-reiche Fazies der *Artemisia* Subassoziation des *Xerobrometums* beobachtet. Das wohlriechende Krätzkraut stand gerade in schönster Blüte.

Blau- und rotgeflügelte Heuschrecken (*Oedipoda coerulescens* u. O. *germanica*) und vereinzelt umherfliegende Gottesanbeterinnen (*Mantis religiosa*) vermittelten den Exkursionsteilnehmern einen kurzen Blick in die interessante Kleintierwelt des Badberges.

Der Abstieg über den felsigen Südhang des Horberig, der die bemerkenswerten Bergkiefern trägt, war botanisch sehr lohnend. An steinig, exponierten Stellen hatte sich eine *Stipa capillata*-Fazies der *Artemisia*-Unterassoziation ausgebildet. *Helianthemum fumana* und *Potentilla arenaria* wurden hier angetroffen. Die Kalkfelsen des Badberghanges zeigten in instruktiver Weise die Entwicklung des *Xerobrometums* aus seinen Initialstadien heraus. Am Anfang stehen endolithische Flechten, die durch biogene Verwitterung das Gefüge des Felsens lockern; später vermögen sich Strauchflechten und Moose anzusiedeln, die dann zur *Sedum*-Initialphase überleiten (vor allem mit *Sedum album* und *boloniense*). Die Weiterentwicklung führt zu einem *Teucrium*-Initialstadium mit *Teucrium chamaedrys* und *montanum*, das den Uebergang zum eigentlichen *Xerobrometum*, am Badberg zur *Artemisia campestris*-Subassoziation, bildet. Der Exkursionsführer gab einen kurzen Ueberblick über die Lebensbedingungen der Xerothermpflanzen und die morphologischen und physiologischen Einrichtungen, die ihnen das Leben an trocken-heißen Standorten ermöglichen.

In der Nähe der Badquelle konnte das weitere Schicksal des *Xerobrometums* genauer verfolgt werden. *Prunus spinosa* und *Ligustrum vulgare* sind die Hauptfeinde dieser Pflanzengesellschaft; sie versuchen die Trockenwiesen in Gebüschformationen umzuwandeln, wo sich dann allerlei wärmeliebende Pflanzen, vor allem Sträucher, anzusiedeln, die das offene Gelände scheuen.

Die Exkursion führte über Oberbergen und Oberrotweil weiter zum Büchsenberg bei Achkarren. An seinem Westabhang konnte ein prächtiger Flaumeichen-Buschwald besichtigt werden, der sich soziologisch der Assoziation des Eichen-Mischwaldes anschließt. Neben *Quercus pubescens* und *sessiliflora* wurden *Coronilla*

emerus, Sorbus torminalis, Viburnum lantana, Vincetoxicum officinale, Lithospermum purpureo-coeruleum u. a. m. beobachtet. In der Nähe des Steinbruches war die Entstehung des Eichen-Buschwaldes aus dem Prunus spinosa-Gebüsch zu verfolgen. Nach dem Abstieg in die Rheinebene fasste der Exkursionsführer das Geschaute nochmals zusammen und entwarf ein Bild von der Vegetationsfolge (Sukzession) im Kaiserstuhl vom nackten Gestein bis zum Hochwald.

Hierauf wurde der Faulen Waag noch ein kurzer Besuch abgestattet. Die verlandete Rheinschlinge zeigte an nassen Stellen mächtig entwickelte Phragmiteten. In den Riedwiesen mit Senecio paludosus, Serratula tinctoria, Succisa pratensis u. a. fand sich prächtig blühender Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*).

Bevor die Heimfahrt angetreten wurde, vereinigte die Exkursionsteilnehmer ein kurzer Trunk in der Bahnhofswirtschaft von Achkarren, wo die wichtigsten Kaiserstuhlpflanzen in mitgebrachten Exemplaren nochmals vorgezeigt wurden.

Fachschaften.

Die Arbeitsgemeinschaft für Botanik hielt am 11. November 1934 im Weinbauinstitut eine erste Sitzung ab, um die Richtlinien für die kommende Arbeit zu besprechen. Der Leiter, Herr Dr. Wolfgang R. MÜLLER sprach über die Möglichkeiten, die heute einer solchen Arbeitsgemeinschaft zur Ausgestaltung ihrer Tätigkeit zu Gebote stehen:

Es muß zunächst auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, die in der heutigen Zeit allen ernsthaften naturwissenschaftlichen Bestrebungen entgegenstehen und die vor allem in der übergroßen Zersplitterung der Interessen zu suchen sind. Für die Botanik im besonderen wirkt die Kluft, die zwischen der allgemeinen und der floristisch-systematischen Arbeitsrichtung besteht, weiter erschwerend. Der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz ist ursprünglich aus einer rein systematisch orientierten Interessengemeinschaft hervorgegangen und hat sich in früheren Jahren große Verdienste um die floristisch-pflanzengeographische Erforschung unseres Landes erworben. Von der älteren Generation werden oftmals die mangelhaften systematischen Kenntnisse der heutigen Jugend beklagt. Die junge Generation dagegen lehnt entschieden und mit Recht die eintönige Floristik der vergangenen Jahrzehnte ab. Es muß daher zunächst aussichtslos erscheinen, ältere und jüngere Mitglieder zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenfassen zu wollen. Die Jugend muß jedoch die Verdienste der früheren Zeiten würdigen lernen, welche der Wissenschaft so viel wertvolles Tatsachenmaterial vermittelt haben, andererseits muß die ältere Generation einsehen, daß Floristik und Systematik, wenn sie nicht höheren, allgemein-biologischen Gesichtspunkten untergeordnet werden, heute eine berechtigte Zurückweisung erfahren und nur beim Spezialisten noch hoffen können, Anklang zu finden.

In botanischen Fachkreisen kann heute die Krise, die sich zwischen der allgemeinen und der speziellen Botanik bemerkbar gemacht hat, als überwunden gelten. Der in den letzten Jahren sich mächtig entwickelnden Pflanzengeographie blieb es vorbehalten, die Brücke zu schlagen. In der Soziologie wird die ganze Betrachtungsweise der Vegetation auf eine völlig und unerwartet neue Basis gestellt und in der Oekologie sucht man die Tatsachen der Pflanzenverbreitung physiologisch zu durchleuchten, d. h. sie aus den Bedingungen des Standorts und der morphologischen und physiologischen Struktur der Pflanzen selbst zu erklären. Diese Gesichtspunkte, untergeordnet unter der großen Ueberschrift der botanischen Heimforschung, würden ein ideales Betätigungsfeld für eine Arbeitsgemeinschaft ergeben. Aus der Zusammenarbeit der jungen mit der älteren Generation, auf deren gediegene systematische Kenntnisse weder verzichtet werden kann noch soll, könnte Wertvolles entspringen.

Selbstverständlich sind dies alles nur Vorschläge, deren Verwirklichung das Bestehen einer Arbeitsgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes voraussetzt. Eine solche kann aber erst im Laufe der Zeit heranwachsen. Bis dahin ist es notwendig, mit allen Mitteln für den Gedanken der biologischen Heimatforschung zu werben.

In einer längeren Aussprache wurde u. a. die Notwendigkeit betont, die Jugend in verstärktem Maße für die botanische Arbeitsgemeinschaft zu interessieren. Ferner wurde von verschiedener Seite der Wunsch geäußert, die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft besonders auf die in Baden bisher stark vernachlässigte, moderne Vegetationskunde (Soziologie) hinzulenken. In der bevorstehenden Winterzeit soll vereinbarungsgemäß einmal monatlich eine Abendzusammenkunft stattfinden zum Gedankenaustausch und zu kleinen Vorträgen, besonders über Fragen, die unser Heimatgebiet berühren. In der schönen Jahreszeit sollen Exkursionen unternommen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte veranstaltete am 20. November 1934 ihre erste Sitzung. Der Einladung des Leiters, Herrn Prof. R. LAIS, waren 29 Personen gefolgt. Im Bibliothekszimmer des Weinbauinstitutes begrüßte Prof. LAIS die Erschienenen und sprach dann über die Ziele und Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte:

Die Arbeitsgemeinschaft erstrebt einen engen Zusammenschluß all derer, die in der ur- und frühgeschichtlichen Erforschung unserer Heimat tätig sind oder dieser Arbeit ein gewisses Interesse entgegen bringen. Dieser Zusammenschluß soll zu persönlicher Fühlungnahme und damit zum Austausch der Gedanken und Erfahrungen über diese Dinge führen, was dann wieder der Allgemeinheit und der Forschung dienen kann. In kurzen allgemeinverständlichen Vorträgen sollen Fragen der urgeschichtlichen Heimatforschung behandelt werden; dabei steht der Zusammenhang mit dem Fundgegenstand selbst, mit dem Ort, an dem er gefunden worden ist, im Vordergrund. Es soll aber auch versucht werden, ein Bild vom Leben des vorgeschichtlichen Menschen zu gewinnen und von der Umwelt, in der sich dieses Leben abgespielt hat. Der Blick soll auf die Urlandschaft des Breisgaus und ihren Wechsel von Klima-, Tier- und Pflanzenwelt gerichtet werden. Von der gegenständlichen Freude am Fund selbst muß dann zur Erkenntnis seiner wissenschaftlichen Bedeutung weitergeschritten und bei jedem einzelnen Mitglied der Arbeitsgemeinschaft die Ueberzeugung geweckt werden, daß prähistorische Funde unbedingt zur Kenntnis der Fachleute gebracht werden müssen und nicht in Schubladen argwöhnisch geheim gehalten werden dürfen.

Die Schaffung enger Beziehungen zu den Dingen der Vorwelt wird im einzelnen erstrebt dadurch, daß wir über die jeweils in Oberbaden getätigten Arbeiten berichten, daß wir die neueste Literatur über badische und süddeutsche Funde vorlegen und darüber kurz referieren. Soweit es möglich ist, sollen kleinere Einzelfunde vorgelegt, andere durch den Besuch der in Frage kommenden Museen gezeigt werden. Es sollen Exkursionen nach den klassischen alten Fundstellen der Umgebung und zu den gerade stattfindenden Ausgrabungen gemacht werden. Wir wollen aber auch unsere Heimat nach den Funden der Vorzeit in gemeinsamer Sucharbeit genauer durchforschen, als dies bisher möglich war.

Aus der Interessengemeinschaft, die die Teilnehmer zunächst zusammenführt, kann erst allmählich eine Arbeitsgemeinschaft herauswachsen. Die große Zahl der Anwesenden wird als gutes Vorzeichen für die gedeihliche Entwicklung angesehen und die Tatsache besonders begrüßt, daß die Jugend so stark vertreten ist.

Hierauf hielt Prof. LAIS einen kleinen Vortrag über die steinzeitliche Besiedlung des Schwarzwaldes*), dem sich eine rege Aussprache anschloß. Herr Dr. GÜNZBURGER legte zwei Feuersteinfunde vor, die er auf dem Brombergkopf bei Freiburg gemacht hatte.

*) Referat folgt im nächsten Heft der „Mitteilungen“.

Veranstaltungen.

Wie in den letzten Jahren wurden auch in diesem Winter wieder Vereinsversammlungen mit Vorträgen abgehalten. Es sprachen am:

5. November 1934: Prof. Dr. LITZELMANN über: Die Lebensgeschichte unserer einheimischen Moder - Orchideen (mit Lichtbildern).

3. Dezember 1934: Reg.-Botaniker Dr. KOTTE über: Deutsche Aufbauarbeit in der Türkei. — Als Botaniker in Anatolien (mit Lichtbildern).

Weiterhin sind folgende Vorträge angekündigt:

7. Januar 1935: Universitäts-Professor Dr. OEHLKERS über: Bedeutung der neueren Vererbungslehre für die Aufgaben der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Züchtung.

4. Februar 1935: Universitäts-Professor Dr. SCHNEIDERHÖHN über: Deutsche Erzlagerstätten und ihre Ausnutzungsmöglichkeit.

Die Vorträge finden im Hörsaal des Bad. Weinbauinstituts, Bismarckstr. 21 jeweils 20¹⁵ Uhr statt.

Bei diesen Veranstaltungen, zu denen auch Gäste Zutritt haben, werden zu Gunsten des Winterhilfswerkes jeweils 20 Pfennig Eintrittsgebühr erhoben.

Bibliothek.

Nachdem die Bibliothek des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz neu aufgestellt und geordnet ist, hat der Verein in letzter Zeit eine Reihe von Schenkungen erhalten, z. B. schenkte Herr Universitätsprofessor Dr. HERZOG in Jena verschiedene Bücher, Herr Universitätsprofessor Dr. MEIGEN in Gießen verschiedene Sonderdrucke und Karten. Wir danken den Spendern auch hier und bitten auch unsere anderen Mitglieder, Bücher und Schriften, die sie entbehren können und die für unsere Bibliothek von Wert sind, dem Verein zukommen zu lassen.

Berichtigung.

Im vorigen Heft der Mitt. d. B. L. V. (N. F. Bd. 3. Heft 4/5) ist auf Seite 59 insofern ein Irrtum unterlaufen, als die unter Nr. 11 im Verzeichnis der von E. Rebholz veröffentlichten Schriften aufgeführte Arbeit: Geologie, Tier- und Pflanzenwelt von Zimmerholz, in Ege, E., Geschichte eines Hegaudorfes 1928, Herrn Ege selbst zum Verfasser hat. Herr Oberlehrer Rebholz hat seinerzeit, wie uns Herr Hauptlehrer E. EGE - Konstanz schreibt, die betreffenden Abschnitte des Hegaubuches nur durchgesehen und im Abschnitt „Pflanzenwelt“ eine geringfügige Korrektur angebracht.

Ausgabe: 15. Dezember 1934

Schriftleiter der „Mitteilungen“: Regierungsbotaniker Dr. Kotte, Augustenberg, Post Grötzingen in Baden.

Adresse des Vereins: Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V., Freiburg i. Br., Bismarckstraße 21. (Hierhin wollen alle Anschriften und Sendungen, die sich nicht auf die Vereinsmitteilungen beziehen, gerichtet werden.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kotte Walter

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. Exkursionsberichte. Botanische Exkursion in den Kaiserstuhl am 9. September 1934. 92-96](#)